



Das Team von Procap Zentralschweiz und Vertretende der Behindertenkommission Luzern (BEKO).

Ein überzeugtes Ja zur Behindertensession

Wessen Stimmen gehört werden, beeinflusst das politische Resultat. Darum freut uns das Ja des Luzerner Kantonsrats zu einer Behindertensession, die voraussichtlich 2027 erstmals stattfinden wird.

Nadja Stadelmann Limacher, Vize-Präsidentin SP Kanton Luzern

Am 15. September 2025 behandelte der Luzerner Kantonsrat eine Motion von Maria Pilotto (SP), die eine regelmässige Behindertensession forderte. Mit meinem Team von Procap Zentralschweiz und Vertretenden der Behindertenkommission Luzern nahm ich auf der Tribüne Platz und verfolgte die Debatte. Einige Ratsmitglieder unterstützten die Idee, solange die Kosten tief bleiben. Auch die Zugänglichkeit des Ratssaals war Thema. Einzig die SVP lehnte ab – Inklusion sei bereits erreicht, eine eigene Session unnötig.

Unser Geschäftsführer, SP-Kantonsrat Michael Ledergerber, entgegnete, Inklusion brauche mehr als schöne Worte – nämlich Haltung, Ressourcen und politischen Willen. Regierungsratspräsidentin Michaela Tschuor sprach von einem Prozess: «Wir sind noch

nicht am Ziel, aber auf dem Weg.» Der Regierungsrat empfahl, die Motion in ein Postulat umzuwandeln – und der Kantonsrat folgte.

Ein Funken, der Hoffnung gibt

Für Menschen mit Behinderung ist der Entscheid trotzdem ein wichtiges Signal. Zwei von ihnen erzählen, was er für sie bedeutet:

Patrick Mock, 39, gehörlos: «Für mich bedeutet der Entscheid zur Behindertensession, dass unsere Themen endlich sichtbar werden und ernst genommen werden können. Sie ist keine perfekte Lösung, weil sie noch immer eine Art Separation darstellt – eher ein Funken, der Hoffnung gibt und neue Impulse setzen kann. Menschen mit Behinderung haben ihre Seite der Brücke längst gebaut, doch die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei

der Regierung. Bis heute hat sie kaum gehandelt. Die Behindertensession ist nur einer von vielen Versuchen, auf die Politik einzuwirken. Jede Sichtbarkeit zählt, doch ich wünsche mir nun konkrete Massnahmen. Ich kann mir vorstellen, selbst zu kandidieren, um aktiv mitzugestalten und dafür zu sorgen, dass unsere Perspektiven ernst genommen werden.»

Moana Schambron, 24, psychische Behinderung:

«Ich bin froh, dass das Postulat zur Behindertensession angenommen wurde, aber hässig, weil es für die Motion nicht gereicht hat. Als Frau mit unsichtbarer Behinderung wünsche ich mir Verbindlichkeit, keine ableistischen Ausreden, dass es zu teuer sei oder zur Separation führe. Teilhabe ist kein Privileg, Menschen mit Behinderung gehören in die Politik – gleichberechtigt, sichtbar und nicht nur dann, wenn es bequem ist. Wir brauchen Raum, damit sich mehr Menschen mit Behinderung in die Politik trauen. Das ist keine Separation, sondern ein Schritt zu echter Mitsprache und aktivem Abbau von Barrieren.»

Kinder sind unsere Zukunft

Jasmin Stangl ist Präsidentin der SP Hochdorf und hat die Bereichsleitung dreier Kitas in der Stadt Luzern inne. Im Gespräch erklärt sie, warum es ein Ja zur kantonalen Kita-Initiative braucht.

Interview: Nick Schwery



Jasmin Stangl, Präsidentin der SP Hochdorf

Jasmin, du bist verantwortlich in mehreren Kitas und engagierst dich politisch. Warum liegt dir die Kita-Initiative so am Herzen?

Ich arbeite seit 15 Jahren im Kitabereich. Ich habe klassisch als Praktikantin begonnen und arbeite nun als Bereichsleitung, wobei ich für drei Standorte in der Stadt Luzern zuständig bin. Die Arbeit mit und für Kinder hat mir stets Freude bereitet. Ich habe aber auch früh gemerkt, welchen Herausforderungen sich das Personal und die Leitungen stellen müssen. Spätestens nach dem feministischen Streik 2019 war mir klar, dass ich mich noch mehr engagieren will für die Kitas.

Die Initiative will, dass der Kanton Luzern die Gemeinden stärker bei der Finanzierung der Kinderbetreuung unterstützt. Was würde sich dadurch im Alltag von Kitas konkret verändern?

Mehr finanzielle Ressourcen können ins Personalwesen, aber auch in die Infrastruktur fliessen. Faire Löhne, Weiterbildungsmöglichkeiten, mehr Personal und anregendes Material erhöhen die Zufriedenheit aller Beteiligten. Viele Leute verlassen heute das Berufsfeld rasch wieder, da der Beruf physisch und psychisch belastend ist. Diese Fluktuation ist für die Kinder und Eltern oft belastend. So können nachhaltige und qualitativ wertvolle Bindungen nur schwer aufgebaut werden, welche es für einen gelingenden Kita-alltag braucht.

Viele Eltern klagen über hohe Betreuungskosten und fehlende Plätze. Welche Auswirkungen hätte ein Ja auf Familien?

In Kitas lernen Kinder nicht nur ein soziales Miteinander, sondern sie können angepasst an ihren Entwicklungsstand gefördert und gefordert werden. Es ist ein erstes, sanftes Loslösen von zuhause, was sehr oft den

Übertritt in den Kindergarten vereinfacht. Nicht zuletzt ist auch die Sprachförderung in den Kitas ein zentraler pädagogischer Punkt, von dem Kinder profitieren, die zuhause eine andere Sprache als Deutsch sprechen. Ebenso ermöglicht ein flächendeckendes und bezahlbares Kitaangebot beiden Eltern, erwerbstätig zu sein. Vor allem Frauen bleiben eher zuhause und erledigen unbezahlte Care-Arbeit. Sie büssen so nicht nur einen monatlichen Lohn, sondern auch Einzahlungen in die AHV ein. Dazu kommt der oft angesprochene Fachkräftemangel in verschiedenen Branchen – diesem kann mit guten und bezahlbaren Kitas entgegengewirkt werden.

Was gibst du den Stimmberechtigten im Kanton Luzern mit auf den Weg, wenn sie am 30. November über die Kita-Initiative abstimmen?

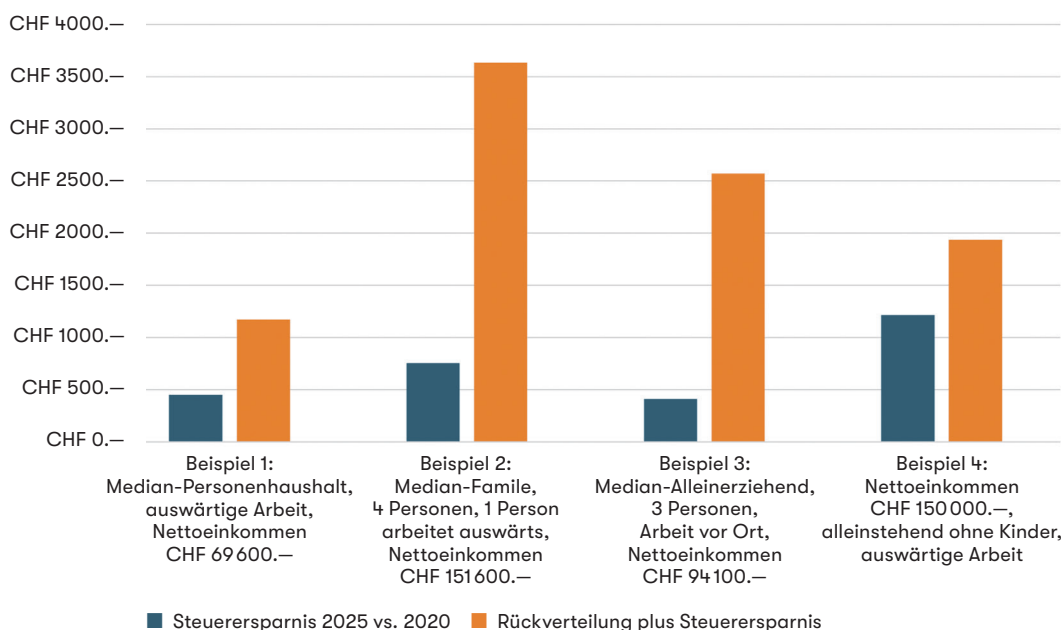
Kinder sind unsere Zukunft. Es gibt verschiedene Studien, die zeigen, dass sich Investitionen im frühkindlichen Bereich für die gesamte Gesellschaft lohnen. Mit einem Ja zur Kita-Initiative fördern wir die Chancengleichheit, wirken dem Fachkräftemangel entgegen und ermöglichen vielen Familien endlich eine zuverlässige Vereinbarung von Beruf und Familie. Ebenso ist es ein wichtiges Zeichen an die Kitas und das Personal, dass ihr Wirken nicht nur geschätzt, sondern auch anerkannt wird. Deswegen ein überzeugtes Ja am 30. November.

Gewinnbeteiligung für alle statt Steuergeschenke für wenige



Statt immer nur die Reichsten sollen jetzt alle Luzerner:innen von den hohen Überschüssen der Stadt profitieren. Dazu hat die SP Stadt Luzern eine Initiative lanciert.

Initiative
alle-gewinnen.ch



Die blaue Säule markiert die Auswirkungen der Steuersenkungen der vergangenen Jahre für verschiedene Beispiel-Haushalte. Die orange Säule zeigt, was sie nach Annahme der Initiative erhalten würden (inklusive der Steuergeschenke). Von der Initiative profitieren alle. Aber im Gegensatz zu Steuersenkungen profitieren jene am stärksten, die am ehesten darauf angewiesen sind.



Simon Roth, Co-Präsident
SP Stadt Luzern

In den vergangenen Jahren hat die Stadt Luzern sehr hohe Überschüsse erzielt. Grund dafür sind die stark gestiegenen Gewinne einiger weniger Pharmafirmen, die insbesondere mit Brustkrebsmedikamenten enorme Profite erzielen. Mit den aus der Gewinnsteuer resultierenden Einnahmen hat die Stadt Luzern in den letzten Jahren mehrfach Steuersenkungen finanziert. Aktuell entgehen der Stadt Luzern durch die Steuergeschenke der vergangenen vier Jahre jährlich über 60 Mio. Franken. Während bei Familien von diesen Steuergeschenken kaum etwas ankommt, profitieren Menschen mit hohen und sehr hohen Einkommen stark davon.

Ebenso kontinuierlich, wie die Steuern in der Stadt Luzern in den vergangenen Jahren gesenkt wurden, sind die Mieten und Krankenkassenprämien gestiegen. Für breite Bevölkerungsschichten bedeuten diese Mehrausgaben eine Reduktion des verfügbaren Einkommens,

während sie von den Steuersenkungen kaum etwas spüren.

Eine Initiative für alle

Mit unserer Initiative wollen wir, dass alle Menschen in der Stadt von den hohen Überschüssen profitieren, statt dass noch mehr Geschenke an jene verteilt werden, die sowieso schon sehr viel haben. Dazu bekommt jede und jeder einen genau gleich hohen Betrag. Die Summe dieser Beträge ist gleich hoch wie die im Vergleich zu 2020 gewährten Steuergeschenke. Im Jahr 2025 wären das 720 Franken pro Kopf. Eine vierköpfige Familie erhält so 2880 Franken. Mit der gleichmässigen Verteilung der Gewinne wird die Kaufkraft der breiten Bevölkerung endlich wieder gestärkt.

Dass alle Menschen einen Beitrag erhalten, hat verschiedene Vorteile. Einerseits ist der Mechanismus zur Verteilung äusserst einfach und benötigt kaum personelle Ressourcen. Andererseits steigt die Akzeptanz

solcher Massnahmen, wenn alle davon profitieren. Das hat beispielsweise die Abstimmung zur 13. AHV-Rente deutlich gezeigt. Die Initiative hat aber trotzdem einen starken Umverteilungseffekt. Dank der progressiven Steuern tragen Gutverdienende überproportional zur Finanzierung bei – sie profitieren also deutlich weniger, als sie es bei einer weiteren Steuersenkung täten.

Nachdem in den vergangenen Jahren Steuersenkungen als nahezu alternativlos dargestellt worden sind, ist es höchste Zeit, dass wir zeigen, dass es gerechtere Alternativen gibt. Genau das machen wir mit dieser Initiative. Die Sammelphase begann am 25. Oktober, und kurz vor Weihnachten werden wir die Unterschriften einreichen.

**Für weitere Informationen
und zur Anmeldung für die
Unterschriftensammlung:**
alle-gewinnen.ch

Mach mit!

Neue AG Klima, Umwelt und Energie gegründet

Die SP Kanton Luzern hat eine neue thematische Arbeitsgruppe ins Leben gerufen: Die Arbeitsgruppe Klima, Umwelt und Energie. Sie versteht sich als Plattform für Austausch, Vernetzung und Knowhow-Aufbau zu den grossen ökologischen und energiepolitischen Fragen unserer Zeit – aus einer dezidiert sozialdemokratischen Perspektive.

Die Gründungssitzung machte deutlich, wie breit das Interesse und die Erwartungen sind. Die Gruppe soll kein bürokratisches Gremium sein, sondern ein Ort, an dem Erfahrungen von Interessierten, aus Gremien von Gemeinden und aus dem Kantonsrat zusammenfliessen. Sie will Gemeindeparlamentarier:innen, Aktivist:innen und Interessierte vernetzen, Wissen bündeln und Impulse für Initiativen und Vorstösse geben.



Zum Leiter der Arbeitsgruppe (AG) wurde SP-Kantonsrat Marc Horat gewählt. Die Gruppe plant drei bis vier Treffen pro Jahr, meist online oder hybrid. Inputs von Expert:innen sollen dabei helfen, aktuelle Themen fundiert zu diskutieren.

Inhaltlich standen an der Gründungssitzung bereits zentrale Fragen auf der Agenda: die Umsetzung des neuen kantonalen Stromgesetzes (LUST-Projekt), die Luzerner Klimainitiativen sowie die laufenden und kommenden Vernehmlassungen zum neuen Energiegesetz und zum kantonalen Richtplan.

Die AG Klima, Umwelt und Energie ist damit ein neues Gefäss, welches das Knowhow und Expertenwissen innerhalb SP Luzern in diesen Themen stärken und profilieren

soll – mit konkreten Inhalten, klaren Positionen und der nötigen Energie für eine sozial-ökologische Wende im Kanton Luzern.

Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass die SP Luzern in Klima-, Umwelt- und Energiefragen sichtbar, kompetent und wirksam bleibt.

Wenn du Teil der AG werden möchtest, melde dich bitte über folgendes Formular an:



Und/oder werde Teil der WhatsApp-Gruppe:



Parolen für den 30. November 2025

Kantonal

Ja zur Kita-Initiative
Ja zum Gegenvorschlag
 Stichfrage Kita-Initiative

National

Ja zur «Initiative für eine Zukunft»
Nein zur «Service-citoyen-Initiative»

LUZERN BRAUCHT BEZAHLBARE KITAS

www.bezahlbare-kitas.ch

